

## Kirche

Vor dem Bau der heutigen Kirche im Jahr 1912 besaß Guntershausen kein eigenes Gotteshaus. Es gab nur eine heute nicht mehr vorhandene Kapelle aus spät-gotischer Zeit, in der die Pfarrer von Grifte Tauf- und Trauergottesdienste abhielten.

Die Orgel der alten Kapelle wurde in die Kirche übernommen und das alte Kapellenportal in die neue Umfassungsmauer integriert.

1957 erhielt sie einen Anbau als Versammlungsraum und zum 50-jährigen Jubiläum 1962 eine dritte Glocke, die um 18 Uhr den Abend einläutet.

## Schulhaus

Bis zum Bau des Schulhauses besuchten die Guntershäuser Kinder die Schule in Grifte. Mit dem Neubau des Schulhauses änderte sich dies. Ab dem Jahr 1845 erhielten alle Schüler der 1. bis 8. Klasse hier in einem einzigen Klassenraum Unterricht. Die Kinder saßen getrennt nach Jungen und Mädchen – jeweils acht in einer Reihe – hintereinander. Der Lehrer saß auf einem Katheder vor ihnen.

Bei der Enge im Klassenraum blieb es nicht aus, dass sich ansteckende Krankheiten rasch verbreiteten. Schon 1909 wurde beim Kreisschulinspektor auf die Mängel des alten Schulhauses und die Notwendigkeit eines weiteren Schulsaals hingewiesen. Es dauerte bis 1923, dass ein zweites Schulgebäude erbaut und genutzt werden konnte.

**Die versetzten Häuser:** Da die Trasse der 1845 – 49 erbauten Eisenbahnstrecke mitten durch Guntershausen führte, standen zwei Häuser dem Bau des Bahndamms im Weg und mussten deshalb abgetragen werden.

Der Schmiedemeister Johannes Kilian baute seine Schmiede neben dem Bahndamm gegenüber dem Schulhaus wieder auf.

Das zweite versetzte Haus von Conrad Schaumburg steht heute auf der anderen Seite des Bahndamms.

## Riesenstein

Der etwa ein Meter hohe Steinblock – von den Guntershäusern „Riesenstein“ genannt – wurde 1937 von Lehrer August Boley wiederentdeckt und in der Nähe seines ursprünglichen Standorts aufgestellt.

Einen einzeln errichteten, mehr oder weniger großen Steinblock bezeichnet man als Menhir (bretonisch men = Stein, hir = lang). In einigen Fällen fanden sich Menhire im Eingangsbereich von Kollektiv- bzw. Großsteingräbern. Diese Gräber erbauten Bauern der Wartbergkultur (3500 – 2800 v. Chr.), einer Epoche der Jungsteinzeit. Man vermutet daher, dass die sechzehn aus Nordhessen bekannten Menhire – darunter auch der „Riesenstein“ von Guntershausen – in dieser Zeit aufgestellt wurden.

## Mühle

Die Guntershäuser Mühle wurde 700 Jahre lang betrieben und war eine der ältesten an der Bauna. Zum heutigen Bestand gehören das Wohnhaus, in dem das Mahlwerk und ein Schlaggang zum Ölpresen untergebracht waren, und Stallgebäude, die heute teilweise zu Wohnungen umgebaut sind. Am Oberlauf der Bauna zweigte der Mühlgraben ab, der die heute nicht mehr vorhandenen Mühlteiche speiste. Von dort führte er zur Mühle, wo das Wasser ein überschlächtiges Rad antrieb. Durch einen unterirdischen Kanal floss es nahe der heutigen Fußgängerbrücke in die Bauna zurück.

Zum Betrieb gehörte auch eine Landwirtschaft mit verschiedenen Tieren. Seine Pferde spannte der Müller vor ein Fuhrwerk, um das zu mahlende Getreide von den Bauern aus Rengershausen und Holzhausen am Hahn abzuholen oder das Mehl zu bringen. Der Wagen musste von vier Pferden gezogen werden, um die Höhenzüge bei Guntershausen zu überwinden.

## Ansprechpartner

Verkehrsverein Baunatal e. V.  
Marktplatz 14  
34225 Baunatal  
Tel. 0561 4992-210  
Fax 0561 4992-180  
E-Mail: verkehrsverein@baunatal.de  
www.baunatal.de

## Impressum

Herausgeber: Magistrat der Stadt Baunatal  
Marktplatz 14, 34225 Baunatal  
Texte: Dr. Thilo Warneke  
Grafische Gestaltung: Birgit Mietzner  
Mit Unterstützung des Arbeitskreises Eco Pfade Baunatal.

Stand: August 2010

Der Eco Pfad Kulturgeschichte Guntershausen wurde gefördert von der Europäischen Union, vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, vom Landkreis Kassel und von der Stadt Baunatal.



HESSEN  
Hessisches Ministerium  
für Wirtschaft, Verkehr  
und Landesentwicklung



Landkreis  
Kassel



STADT  
BAUNATAL



Abbildungen auf dem Titel (von links oben nach rechts unten):

- Der Bahnhof von Guntershausen war zwischen 1848 und 1873 der Knotenpunkt zwischen den Verbindungen Kassel – Frankfurt und Kassel – Berlin (Archiv der Stadt Baunatal)
- Die Brücken über die Fulda (B. Mietzner)
- Rastplatz am Eco Pfad (B. Mietzner)
- Der Riesenstein (B. Mietzner)
- Das ehemalige Hotel „Bellevue“ (Archiv der Stadt Baunatal)

Amtliche Stadtkarte mit Genehmigung der Stadt Kassel,  
Vermessung und Geoinformation, Nr. 1044



Eco Pfad  
Kulturgeschichte  
Guntershausen



Landkreis  
Kassel



Der Eco Pfad Kulturgeschichte Guntershausen lässt auf rund 4,7 Kilometern die Veränderungen vom landwirtschaftlich geprägten Dorf zum heutigen Ortsteil der Stadt Baunatal lebendig werden.

Der Eco Pfad beginnt am Bahnhof, der eine sehr gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln bietet. Aber nicht nur dort wird deutlich, wie sehr die Eisenbahn das Gesicht Guntershausens seit 1845 geprägt hat. Vom Bahnhof führt der Weg zu den Brücken über die Fulda. Entlang der Fulda geht es weiter zur Kirche, deren Bau 1912 auf Grund der wachsenden Bevölkerung notwendig wurde. Gleich hinter der Eisenbahnbrücke über die Bauna lässt sich feststellen, dass in Guntershausen schon 1842 mit einem eigenen Schulhaus in Bildung investiert wurde. In dem ehemaligen Schulgebäude steht heute das Gemeinschaftshaus den Bürgern für Kultur, Bildung, Freizeitgestaltung und Vereinstätigkeiten zur Verfügung. Der Weg verläuft entlang der Bauna über Felder zum „Riesenstein“, der der Sage nach von Riesen im Streit dorthin geworfen wurde. Mit Blick auf die ehemalige Mühle des Ortes, die 700 Jahre lang betrieben wurde, geht es zum Ausgangspunkt zurück.

Neben der Beschäftigung mit lokaler und regionaler Geschichte bietet der Rundweg einen reizvollen und abwechslungsreichen Spaziergang entlang des Fuldaufers, durch den alten Dorfkern und im Tal der Bauna.

Für den Eco Pfad Kulturgeschichte Guntershausen benötigen Sie rund eineinhalb Stunden reine Gehzeit – aber kalkulieren Sie ruhig etwas mehr ein, um Ihre Reise in die Vergangenheit zu genießen.

Weitere Informationen zu den Eco Pfaden im Landkreis Kassel finden Sie auf der Internetseite [www.eco-pfade.de](http://www.eco-pfade.de)



### Bahnhof

Kurhessen begann 1845 mit dem Bau der Main-Weser-Bahn, die Kassel mit Frankfurt/Main verband. In Guntershausen zweigte die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn ab, die von Westfalen über Kassel, Bebra und Halle nach Berlin fuhr. Die Nord-Süd-Strecke war erstmals 1852 durchgehend befahrbar. Der Bahnhof von Guntershausen war von 1848 bis 1873 der Knotenpunkt zwischen den Verbindungen Kassel – Frankfurt und Kassel – Berlin. Reisende, die z. B. von Frankfurt/Main nach Leipzig oder Berlin wollten, mussten in Guntershausen umsteigen.

Für Reisende, deren Anschlusszug erst am nächsten Tag fuhr, bot das 1851 erbaute Hotel „Bellevue“ eine Übernachtungsmöglichkeit.

Mit dem Bau der kürzeren Strecke Frankfurt/Main – Bebra büßte der Bahnhof Guntershausen ab 1873 seine Bedeutung ein. Danach war auch der Hotelbetrieb des „Bellevue“ nicht mehr wirtschaftlich. Um 1900 erwarb die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck das Gebäude. Heute ist es ein Altenhilfzentrum.

### Brücken

Für die Main-Weser-Bahn mussten im Bereich von Guntershausen zwei Brücken zur Überquerung der Fulda und der Bauna gebaut werden. Die Fuldabrücke war 283 m lang und etwa 27 m hoch. Sie erhielt 13 Bögen mit einer Spannweite von 15 m. Bei ihrer Fertigstellung 1848 war sie das größte Brückenbauwerk Deutschlands. Am 31. März 1945 sprengten deutsche Truppen, um den Feind aufzuhalten, den Mittelteil der Brücke. Dieser wurde durch einen einzigen Bogen aus Beton ersetzt und 1952 fertig gestellt.

Dagegen ist die Baunabrücke bis heute erhalten. Sie besitzt drei Bögen und ist wie die Fuldabrücke aus Sandsteinblöcken errichtet.

Eine weitere Brücke über die Fulda wurde 1925 für Landwirte erbaut, die ihre Felder am anderen Flussufer davor nur durch eine Furt erreichen konnten.